

Vorüber ist der Mummenschanz...

Autor(en): **Wiss-Stäheli, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-445228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorüber ist der Mummenschanz . . .

Vorüber ist der Mummenschanz,
Man ist aufs neue ferio's,
Und heimlich zieht man die Bilanz
Und feufzt: Die Zeit ist bö's!
Man gibt sich wieder redlich Mü'h,
Dem lieben Nächsten, wo man kann,
Eins aufzuzwicken oder auch
Was abzuzwacken dann und wann.
So will es die Alltäglichkeit;
Der Mensch ist rücksichtslos,
Die tolle Jagd nach Glück und Geld
Ist fein erbärmlich Los.
So rennt er hin und drückt und drängt
Mit Ellenbogenkraft,
Bis ihn zuletzt der Senjennann
Mit harter Hand zur Ruhe schafft.

J. Wiss-Stäheli

Standesbewusst

Am Postschalter z' Biedike-n-affe hät sich letzti folgende Dialog entwickelt:
En Soldat: Sie erlaubed Sie, ist nid es Pak da für mich, postrestant?
Postbeamte: Chome grad!
Soldat: Jo, aber es bißeli gleitig, han kei Spt zom Warte!
Postbeamte: Jo, jo, mir händ au müese warte, bis Sie cho find!
Soldat: Bitte, no kei so-n-es Muul! Wüßted Sie eigetli au, mit wem Sie's z'lue händ???! Ich bin Underoffiziersaspirant!
Daß dā Postbeamte dünn uff das hii oor Angst zitteret hät und glogen ist, ga dā Herr „Underoffiziersaspirant“ z'bediene, war eigetli selbsterfännli, aber dā Beamte ist eso verschrocke gfit, daß er do im erste Schrecke dā Underoffiziersaspirant aagrinst und do erst recht warte loh häät. — Da goht's z'Straßburg flingger zue!

Sidelbini

Bretter

Immer wieder gibt es Stellen,
wo die Welt, für Jud und Christ,
dunkel, und in manchen Fällen
gar mit Holz vernagelt ist.
Lieber Bürger, wenn das Ende
du noch nicht gelesen hast,
schlag nicht jammernd in die Hände,
weil sich dieses wenig paßt.
Denn gerade, wo die Bronzen
deiner Biederkeit gedeihn,
haut man Bretter um die Bronzen
und um den behau'nen Stein.
So ein hölzernes Gerüste
deckte eine Rathauswand,
dass mit sinnlichem Gelüste
mancher vor den Brettern stand.
„Ach, was wird sich da enfüllen!“
Manchem wurde warm und kühl,
und die Stiflichkeit, im ställen,
schwelgte schon im Vorgefühl.
Endlich fiel die Bretterbrüstung,
und enttäuschten Angsichts
sieht man — leider — zur Entrüstung
sozusagen ziemlich nichts.

Paul Ziltner

Ein Bibelfester

Richter zum Angeklagten: „Allo, während Sie dem alten Lahmen ein Almosen gaben, haben Sie gleichzeitig dem neben Ihnen stehenden Herrn die volle Briefstafche aus dem Ueberzieher gemault! Empfinden Sie denn da angefehchts des großen inneren Widerspruchs Ihrer beiden Handlungen nicht starke Gewissensbisse?“
Angeklagter: „J, woher denn auch! Ich hielt mich getreu an den Bibelspruch: Wenn du Almosen gibst, so lasse deine Linke nicht wissen, was die Rechte tut.“

Wysheitsprüchli

Os Drngzähni gnießt niene
Kei b'sunderi Huld,
Wenn's dumm geht, wenn's chrumm geht,
Ist äs dranne d'Schuld.
Mir hei geng kei Chelli,
Kei Schnee und keis Äs,
D'r Winter isch erlech,
Er macht is nüt nüt.
D'Srau Poincaré het schynt's
Wie d'Spitz ein seit,
E rächt intressant
Verga-hange-heit.
Und d'Steinheil het wieder
E Scheidungsproszäß,
Die tuet geng so heilig
Und isch geng so räp.
Ueber Mangel a Stranke
Chlagt hüt alli Wält,
Hingäge-n-a d'r Sasnacht
Verchlopft me Ijs Gäld.
Am Sürbärg päckle,
D'Agante brav Lüät,
Und danke-n-im Stille:
„D'Polizei tuet is nüt!“
De Chünig vo Spanie
Het nächstens im Sinn,
Es Rundreisli z'mache,
Paris — Rom — Berlin.
D'Spirituße mei alli
Häär z'Gänf zäme cho,
D'Bernunft rückt im Taktschritt
Mit de Tischli d'roo.
Wenn ig Eier und Mähl häät,
Welt i chüechle bis gnuo,
Aber dummerwegs fählt m'r
De Linke d'rue.
Jeh löcht m'r mj Lampe,
Keis Gel isch im Guus,
Und d'Sprüchli und d'Wysheit,
Die gange m'r uus.

J. Z. Galt?

Der Hirtenknabe

Dröben zieht das Luftschiff schnelle,
Schaut ins tiefe Tal hinab,
Drunten radelt bei der Quelle
Still und froh der Hirtenknab.
Gräßlich rasseln die Motoren,
Bis das Schiff den Halt verlor.
Und der Knabe spitzt die Ohren
Und dann laufchet er empor.
Dröben stürzen sie zu Tode,
Die einst wandelten im Tal.
Hirtenknabe, diese Mode
Uebst du vielleicht auch einmal.

21. 25.

Prinz Carneval in Basel

Endlich kam der Langersehnte, — Kam mit Sonnenschein und Wärme, — Daß der alte Winter brummend, — Schon an Slucht und Rückzug dachte. — Kei, wie ward er flott empfangen! — Schon um vier, vor Tagesanbruch, — Kasellen in allen Straßen — Die berühmten Kupfertrommeln — Und, auf derben Männersehultern, — Schwankten die illuminierten, — Buntemaltem Sugslaternen. — Sie verkündeten mit Wig und — Angebor'ner, kecker Spottfluß, — Was im Lauf des Jahrs von allen — Seiten ist gesündigt worden: — Wie die Basler sich blamierten, — Wie im schönen Interlaken — Kaiser Wilhelm wollten feiern; — Wie nicht minder es zum Lachen, — Daß zum neuen Kunstmuseum — Todt kein Spatenstich erfolgte, — Weil man immer noch nicht enig — Früher, wo man bauen wolle, — Auch der Schuß der Kellnerinnen, — Die von einem Zürcher Wirte — In dem Fess der Schweizer Turner — Wacker ausgebeutet wurden, — Ward ein kräftig Wort geredet, — Selbst der Magistrat bekam zu — Hören, wie das Volk vom Saurecht, — Das er jüngst beschloffen, dachte — Und wie es im Herzen zu den — Wahlen in den Kat der Bürger, — Sum Parteifreit, Stellung nimmt, — Nichts verstande die Satire, — Der Beschluß des Großen Rates, — Von den Außerkantonalen — Wieder Schulgeld zu verlangen, — Wird zerpfückt, wie das Projekt der — Bahn zur heiligen Christophona, — Wie das Slugfest zu St. Jakob, — Wie der Feimatschuh und wie die — Neue, edle Schulzahnklinik, — Ja, sogar der mindern Basler — Will, perle, Kleinbasler heißen — Allzufriedene Gefinnung, — Die von Doktor Garafin und — Andern so gepries'nen Pferde, — Die das Pulver fast erfunden, — Wie die Basler Zusverkäufe, — Die zum Sprichwort bald geworden, — All das wird, cum grano salis, — Einem Publikum zur Lehre — Und Erbauung, als abschreckend — Beispiel ulkig persifliert, — Dabei wird dem tollen Leben, — Was der Sastnacht Trioileg ja, — In ausgiebig reichem Maße, — Sroh gehuldigt. Ganze Schwärme — Der verschiedenen Maskierten — Säßen Straßen an und Gassen — Und zumeist die Bierlokale, — Leider überverdacht hier wie — Ueberall, das Mindervorte — Bald das Gute und die alte, — Schöne Kunst des Intrigueirens, — Sie verflacht und wird zur Grobheit, — Umso freudiger begrüßt man — Einen wahrhaft, flotten Waggis, — Eine echte, alte Fante, — Die nicht auf den Mund gefallen, — Abends geht es zu den Fellen, — Wo Frau Venus und Herr Bacchus, — Mit Terpsichore im Bunde, — Sriedlich sich in's Gezepter teilen, — Hier hat auch Prinz Carneval mit — Dem leichtlebigen Gefolge — Das Hoflager aufgeschlagen — Und im Strahlenglanz der Lüster, — Bei bestrickend, süßen Weisen, — Saubert er ein farbenprächtig, — Seehaftes Bild des Lebens, — Das, in rhythmischem Gewoge, — Jeder Sorge sich entledigt, — Bis zur grauen Thorgenflunde — Herrscht das fröhliche Getriebe; — Und mit schwerem Herzen, aber — Einem desto leichtern Beutel, — Nimmt ein mancher Biedermann und — Manche junge Tänzerin von — Seiner Höheit, dem Beherrscher — Alles närrisch-frohen Scherzes — Ehrfürdisvoll, wehmütig Abschied.

Sm.

! ? .

Scherzfrage: Was ist das letzte dieser vier Interpunktionszeichen?
Antwort: Der Präsident von Frankreich.
Wieso? Es ist ein „Point carré“.

Haut- u. Gesichtscrème „Mein Ideal“

das Geheimnis der Wiener Frauenschönheit schön und jung zu sein und zu bleiben. Vorzügliche Hautpflegemittel nach der modernen Wissenschaft präpariert zur Entfernung von Flechten, Pickeln, Runzeln, Mitesser und Hautröte, zur Bleichung von Sommersprossen, Leberflecken und braunen Teint. Sie ist die Lieblingscrème der modernen und eleganten Damenwelt. Mit diskret vornehmem Parfüm parfümiert. Macht die Haut weiß und zart und ist besonders im

Winter gegen rauhe, aufgesprungene rote Haut im Gesicht und der Hände sehr empfehlenswert. — Preis per Tiegel 5 Fr., gross 9 Fr. Man verlange sofort Gratiszusendung der wicht. Mitteilung mod. Schönheit, Körper- und Gesundheitspflege Nr. 6, eleg. broschiert gegen eine 10 Cts. Retourmarke von

Pharmachemie-Werke P. L. Winter, Zürich I.

Gratis

und diskret versende ich den neuesten Katalog über sämtl. hygienischen Bedarfsartikel. Alle Sort. Damenbinden, Frauendouchen etc., komplette Irrigateure schon von Fr. 3.50 an. Kluge Eheleute versäumen es nicht. F. Kaufmann zur Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich. (Erstes Spezialgeschäft). Bei Einsendung von 50 Cts. in Marken ein Spezialmuster extra.

Leghennen

nur Ia. Qualität: alle Gerätschaften, Argovia-Futtermittel, Knochenmehlen (Ehrendiplom, viele L. Preise). Illustrierter Katalog gratis.
Geflügelhof „ARGOVIA“ (Stäehelin) Aarau. 1010

Seltene Bücher

aller Gebiete, Wünsche angeben! P. Neubauer, Sibilingen b. Schaffhausen

Stärkungsmittel 1095

Ideal - Blutstärker
der **Lobeck'schen Apotheke Herisau.** In Orig.-Flasch. à Fr. 4.—, Erprobt. In Apotheken erhältlich.

Schwache Männer

verzaget nicht, wenn andere Mittel nichts helfen! Verlangt für 1 Fr. in 4 Postantwortscheinen das Buch **„Die Phönix-Methode“** (Prinzip Prof. Dr. Bier), **Dauernde Erfolge** bei Nervosität, Gicht, Impotenz, chron. Ausfl., Striktura, gibt eingeschumpften und unentwickelten Teilen volle Kraft! **Phönix 76, Posen, St. Martinstr. 93. 1093**

Bureau „Argus“ Zürich



Gegr. 1893 fände. Telefon 3822.
Von Amtsstellen und HH. Rechtsanwältin der Schweiz meist betätigte, im Handelsregister eingetragene Detektiv-Auskunftei.
E. C. Gysler. 1002

Gratis

und verschlossen erhalten Sie mel.e Prospekte für Bedarfs-Artikel zur **Kleinerhaltung der Familie** sowie sämtliche hygienische Artikel
J. BIELMANN, BASEL
(Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1098

Gegen **Bleichsucht und Blutarmut** hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt: **„Winkler's Eisen-Essenz“** von Aerzten empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken. — Hauptdepot: **Winkler & Co., Russikon (Zürich). 1016**

Clèves E. Doelker ZÜRICH

1062
Amerikanische Restaurant-Buchführung (System „Frisch“) ist die praktischste Buchführung für Wirtschaftsbetrieb. Bücher mit Anleitung 20 Fr. Verlangen Sie gratis Prospekt.
H. Frisch, Zürich
Bücher-Experte 1042

Personal

jeder Art findet man am sichersten durch ein **Inserat** in der **Schweizer Wochen-Zeitung in Zürich**